

Reform der Altenpflegeausbildung in Japan

KEIICHI YOSHIMOTO

Distinguished Professor, Universität Kyushu,
Fukuoka, Japan

KATSUHIKO KIKUCHI

Stellvertretender Direktor des Forschungs-
zentrums der Keishin Gakuen Educational
Group, Tokyo, Japan

CHISAKO ETO

Associate Professor, Universität Kurume,
Fukuoka, Japan

Im weltweiten Vergleich altert die japanische Bevölkerung in bisher ungekanntem Ausmaß und Tempo. Dieser Entwicklung steht ein Mangel an Fachkräften gegenüber, der dem wachsenden Pflegebedarf nicht ausreichend Rechnung tragen wird. Nach einem kurzen Überblick zur demografischen Entwicklung in Japan und den aktuellen Herausforderungen im Pflegebereich wird ein Vorschlag für ein standardisiertes Ausbildungsprogramm in Form des sogenannten »Mt.-Fuji-Modells« vorgestellt.

Die Bevölkerungsalterung in Japan

Laut nationalem Zensus von 2015 sind 34 Millionen Menschen bzw. 26,7 Prozent der 130 Millionen zählenden Gesamtbevölkerung 65 Jahre oder älter (12,9% der Bevölkerung sogar 75 Jahre oder älter). Dies ist Ausdruck eines tiefgreifenden Wandels der gesellschaftlichen Altersstruktur. Während die Gesamtbevölkerung schrumpft, wird der Anteil der älteren Menschen Prognosen zufolge steigen und in den Jahren 2025 bei 30,3 Prozent, 2035 bei 33,4 Prozent und 2060 bei 39,9 Prozent liegen. Aus diesem Grund wurde im Jahr 2000 das Altenpflegeversicherungssystem eingeführt.

Aufgrund dieser Entwicklungen ist eine neue Nachfrage nach »zertifizierten Pflegekräften« entstanden. Bis 2013 stieg die Zahl der Pflegekräfte um 1,16 Millionen und damit auf eine Gesamtzahl von 1,71 Millionen (vgl. METI 2016). Laut Zahlen des Ministeriums für Gesundheit, Arbeit und Soziales zur künftigen Nachfrage nach Pflegekräften (vgl. MHLW 2015 a) wird diese in den Jahren 2012 bis 2025 (vgl. JILPT 2014) jährlich voraussichtlich um 70.000 Personen weiter steigen, was einer Gesamtnachfrage nach 2,53 Millionen Pflegekräften im Jahr 2025 entspricht. Dies übersteigt bei weitem die Zahl von 2,152 Mil-

lionen Pflegekräften, die laut Prognosen durch den Ausbau der derzeit vorhandenen Ausbildungsmöglichkeiten bereitgestellt werden könnten – somit fehlen künftig 377.000 Pflegekräfte.

Diversifizierung der Ausbildungsgänge

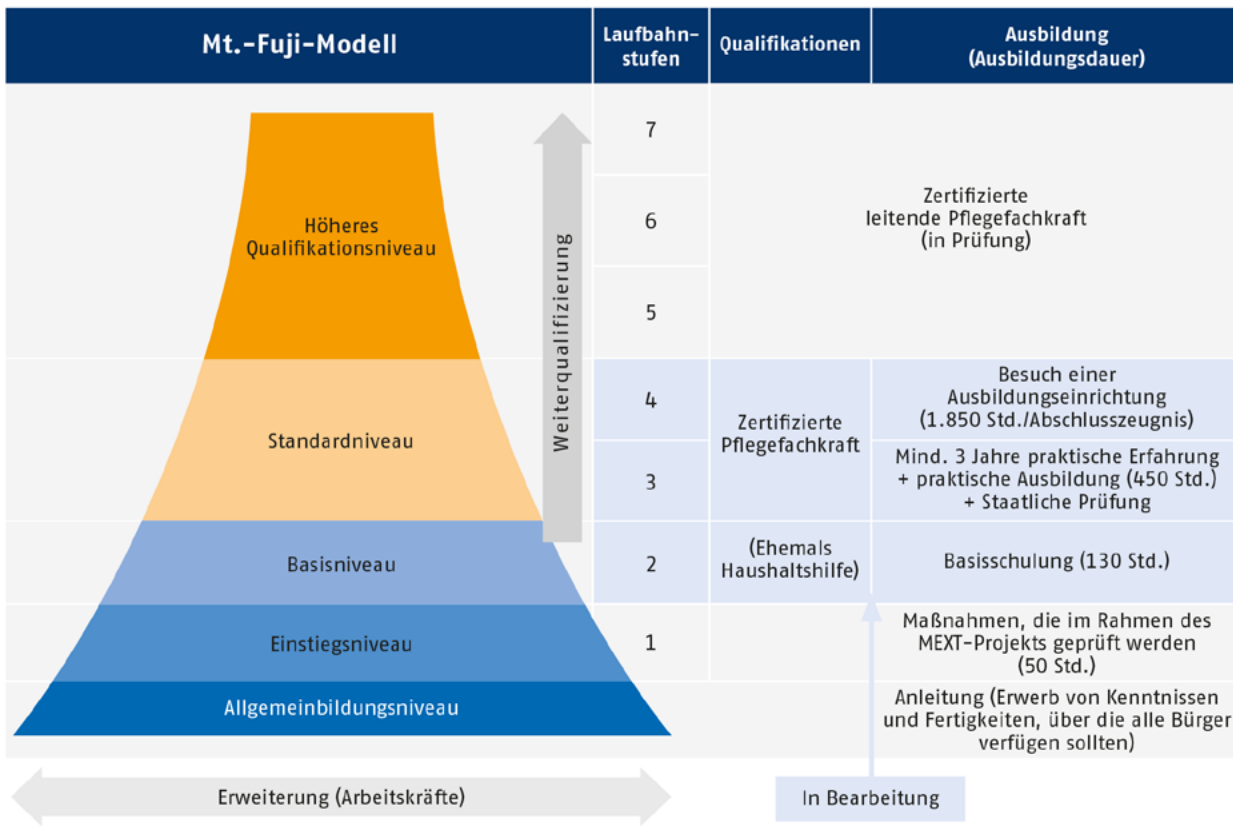
Neben dem rein quantitativen Mangel an Pflegekräften fehlt es in Japan auch an einem Qualifikationssystem im Pflegebereich, das diesem breiten Spektrum an unterschiedlichen und speziellen Bedarfen gerecht wird. Dies gilt es systematisch auszubauen. So ist einerseits eine wachsende Anzahl höher qualifizierter Fachkräfte erforderlich, die z. B. Pflegedienste leiten können, andererseits aber eine noch viel größere Zahl von Pflegekräften und Laien, die eine grundlegende pflegerische Versorgung sicherstellen können. Durch ein Angebot an diversifizierten Bildungsgängen soll die Altenpflege für die unterschiedlichen anfallenden Aufgaben gewappnet sein und eine entsprechende Anzahl an unterschiedlich qualifizierten Arbeitskräften zur Verfügung stellen (vgl. das »Mt.-Fuji-Modell« in der Abbildung).

Mit dem »Mt.-Fuji-Modell« liegt ein Konzept für ein Ausbildungssystem im japanischen Pflegesektor vor, das auf den nationalen politischen Strategien basiert und klare Definitionen und Ausdifferenzierungen fachlicher Spezialisierungen vorschreibt. Das Basisniveau für Personen, die eine Tätigkeit als Pflegefachkraft anstreben, muss ebenso wie das höhere Qualifikationsniveau für Personen, die über anspruchsvolle berufliche Fachkenntnisse verfügen, noch festgelegt werden. Die Ausbildungsanforderungen wurden noch 2016 in einem Lehrbuch mit Pilotcharakter veröffentlicht (vgl. KOBAYASHI 2016). Künftig wird es darum gehen, Lern- und Berufswege vom Basisniveau bis zu höheren Qualifikationsniveaus zu definieren und die Unterschiede der einzelnen Niveaus deutlich zu machen.

Zukunftsaufgaben

Das Thema Weiterbildung wird künftig noch vertieft behandelt werden müssen. Hierbei wird es um verschiedene Maßnahmen gehen wie z. B. die Schulung der Praxisanleiter/-innen oder die Fortbildung in speziellen Fachgebieten wie Geriatrie und Gerontopsychiatrie, Palliativversorgung oder der gutachterlichen Beurteilung des Pflegebedarfs. Die Diskussionen über die Standardisierung haben jedoch in Japan ebenso wie in Deutschland (vgl. WEYLAND/KAUFHOLD in diesem Heft) gerade erst begonnen. Sowohl

Abbildung
Arbeitskräfteportfolio im Pflegebereich nach dem »Mt.-Fuji-Modell«



Quelle: Erstellt und überarbeitet nach Ministry of Health, Labour and Welfare 2015b, S. 6; KOBAYASHI 2016, S. 6

Weiterbildungsmaßnahmen zum »Ausbau« von Kenntnissen und Kompetenzen in vertikaler Richtung als auch zur »Spezialisierung« (durch fachliche Diversifizierung) in horizontaler Richtung werden im Rahmen eines Projekts von der Universität Kyushu und Keishin Gakuen (MEXT-Projekt vgl. YOSHIMOTO 2016) ausgelotet.

Die demografischen Entwicklungen in Japan, die Vorreiter eines globalen Trends sind, haben zu weit entwickelten Initiativen in der Alterspflegeversicherung und der Humanressourcenentwicklung geführt. Allerdings wurde dabei noch kein geeigneter Rahmen konzipiert, der internationalen Standards gerecht wird. So ist die »zertifizierte Pflegefachkraft« in Japan ein relativ neuer Gesundheitsberuf; mögliche Ansätze einer Weiterentwicklung werden noch geprüft. Je komplexer die erforderlichen Pflegeanforderungen sind, desto mehr medizinische Leistungen sind dabei zu erbringen und desto größer wird die Überschneidung mit verwandten Gesundheitsberufen. In anderen Ländern mit stark standardisierten Qualifikationssystemen werden Pflegekräfte ganz unterschiedlich eingestuft. Besonders groß sind die Unterschiede zwischen Deutschland und Australien; das MEXT-Projekt bezieht beide Länder in seine Analysen ein. Zur Einstufung von Pflegefachkräften in Japan gilt es, die verschiedenen Niveaus pflegebezogener Quali-

fikationen mit der Zuordnung in den Nationalen Qualifikationsrahmen der Bezugsländer zu vergleichen und zwar hinsichtlich Kenntnissen, Fertigkeiten und Kompetenzen. ◀

(Übersetzung aus dem englischen Original:
Linda Gränz, Mannheim)

Literatur (veröffentlicht in Japanisch)

JAPAN INSTITUTE FOR LABOUR POLICY AND TRAINING (JILPT): The current state and challenges of the structure of care worker supply and demand: Toward enriching the system for care provision and securing a supply of caregivers (Research report No. 168). 2014 – URL: www.jil.go.jp/english/reports/jilpt_01.html (retrieved: 30.11.2016)

KOBAYASHI, M. (ed.): MEXT project report FY 2015: Project for module-style development of a regional care worker training programme of international standard. 2016

MINISTRY OF ECONOMY, TRADE AND INDUSTRY (METI): Report of the research council on providing care services suited to future care demands. 2016

MINISTRY OF HEALTH, LABOUR AND WELFARE: Regarding estimates (final estimates) of supply and demand for care workers toward 2025. 2015a

MINISTRY OF HEALTH, LABOUR AND WELFARE: Comprehensive/systematic promotion of securing care workers: From the dome shape to the »Mt. Fuji shape«. 2015 b

YOSHIMOTO, K. (ed.): MEXT project report FY 2015, vol. 13: Global consortium for the development of core specialist human resources. 2016